

nessammlung grundsätzlich vermied, auf nordalpines Material zurückzugreifen, sofern es nicht durch die Anwesenheit eines päpstlichen Legaten bestätigt wurde⁹⁰. Ähnlich dachten auch andere namhafte Gregorianer wie Anselm von Lucca oder Gregorius von San Crisogono⁹¹. Von Alger sind vergleichbare explizite Aussagen zwar nicht überliefert – die Auswahl seiner kirchenrechtlichen Autoritäten legt aber zumindest nahe, dass sein Interesse an „partikularen“ Rechtstexten nicht sehr ausgeprägt gewesen sein dürfte⁹².

Dass die eben genannten Kanonisten zwar durchaus eine wichtige, aber eben nicht die einzige Strömung ihrer Epoche vertraten, lässt sich an Gegenbeispielen illustrieren, die zeigen, dass der Verfasser der neuartigen Konziliensammlung keineswegs aus der Zeit gefallen war. Wie z. B. die mit Ivo assoziierten Sammlungen – das Dekret, die *Collectio Tripartita* A und auch die *Panormia* – beweisen, gab es auch um das Jahr 1100 durchaus noch Kanonisten, die partikulares Kirchenrecht als Autoritätsressource betrachteten und in ihren Sammlungen breit rezipierten⁹³. Noch Gratian, der „Vater des Kirchenrechts“, handhabte

90) Das Konzil von Mainz 847, von dem Deusededit III,27 einen Kanon anführte, versah er mit der fälschlichen Zuschreibung: *In concilio Magontino, cui prefuit Romanus legatus Bonifatius martyr et episcopus* (Die Kanonensammlung des Kardinals Deusededit, hg. von Victor Wolf VON GLANVELL [1905] S. 280 Z. 14f.), vgl. JASPER, Burchards Dekret (wie Anm. 89) S. 167–198, hier S. 190. Die beiden einzigen merowingischen Kanones, die Deusededit anführt, hat er der *Collectio* des Anselm von Lucca entnommen: Es handelt sich um Clermont 535 c. 5 und Orléans 549 c. 15 (Anselm V,52 und 53 = Deusededit IV,26 und 27), vgl. Paul FOURNIER / Gabriel LE BRAS, *Histoire des collections canoniques en Occident depuis les fausses décrétales jusqu'au décret de Gratien*, 2 Bde. (1931–1932), hier 2 (1932) S. 44f. Zur Zielsetzung des Deusededit vgl. Lotte KÉRY, *Recht im Dienst der Reform. Kanonistische Sammlungen der Reformzeit und ihre „Adressaten“*, in: *Brief und Kommunikation im Wandel. Medien, Autoren und Kontexte in den Debatten des Investiturstreits*, hg. von Florian HARTMANN (Papsttum im mittelalterlichen Europa 5, 2016) S. 335–380, hier S. 360–370.

91) Vgl. FOURNIER / LE BRAS, *Histoire* 2 (wie Anm. 90) S. 29, 32 (zu Anselm) und 173 (zum Polycarpus des Gregorius).

92) Vgl. aber KRETZSCHMAR, *Alger* (wie Anm. 75) S. 69f., wonach in erster Linie thematische Gründe, nicht aber eine Autoritätenhierarchie für Algers Quellenauswahl maßgeblich seien. Dieser Einschätzung schließt sich DEZZUTO, *Tra Misericordia* (wie Anm. 83) S. 195f., an.

93) Zur Rezeption merowingischer Konzilien in vorgratianischen Kirchenrechts-sammlungen vgl. die Tabellen von PONTAL, *Die Synoden* (wie Anm. 6) S. 294–304, und *Les canons des conciles mérovingiens (VI^e–VII^e siècles)*, par Jean GAUDEMET / Brigitte BASDEVANT, 2 Bde. (*Sources chrétiennes* 353–354, 1989), hier 2 S. 626–629; zur Wirkung der – noch nicht durch pseudoisidorische Interpolationen verfälschten – Hispana auf spätere Sammlungen vgl. MARTÍNEZ-DÍEZ / RODRÍGUEZ, *La*